

# Die Birne vom Zürichsee

**Obstsorte des Jahres** Einst war die Chugelibirne fester Bestandteil der Zürcher Küche, dann ist sie in Vergessenheit geraten. Das soll sich nun ändern.

**Helene Arnet**

Allein schon ihr Name lässt an gemütliche Winterabende am Kaminfeuer denken: Bratbirne. Wobei: Bratbirne? Bratäpfel, ja, aber Bratbirne? Dabei handelt es sich hierbei um eine Urzürcher Spezialität, die allerdings weitgehend in Vergessenheit geraten ist. Der Bratbirnenbaum ist fast ausgestorben.

Das soll sich nun ändern. Am Samstagmorgen hat die Vereinigung Fructus, die alte Obstsorten fördert, auf den Bolleterhof oberhalb von Meilen eingeladen, um zu verkünden, dass sie die Bratbirne zur Obstsorte des Jahres gekürt hat. Laut Präsident Alfred Aepli ist die Wahl auf diese Frucht gefallen, weil sie eine echte Delikatesse sei und eine interessante Vergangenheit habe.

## Auf der Spurensuche

Peter Enz, Leiter des Botanischen Gartens der Universität Zürich, musste tief in den Archiven graben, um der Geschichte dieser Obstsorte auf die Spur zu kommen. Er förderte Erstaunliches zutage. Historische Berichte legen die Vermutung nahe, dass die Schweizer Bratbirne am rechten Ufer des Zürichsees, also an der Goldküste, entstanden ist. Sie wurde, wie sich ältere Bäuerinnen und Landwirte noch erinnern, auch Chugelibirne oder Klausbirne genannt und war ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor allem im Züribiet sehr verbreitet.

In früheren Zeiten, als es in den Wintermonaten noch keinen Salat oder konservierte Gemüse als Vitaminspender gab, war es üblich, dass zu fast jeder Haupt-



Bereicherung in der Küche: Die Bratbirne. Foto: Franziska Oertli

mahlzeit gekochtes Obst aufgetischt wurde: Zwetschgenkompott, Chriessbrägel, Apfelschnitzchen, Beerenmus. Und in Zürich eben in Butter geschwenkte, gebackene oder gegarte Bratbirnen. Seit jedoch im Winter Salate und Gemüse aus wärmeren Regionen importiert und in Gewächshäusern kultiviert werden und in fast jedem Haus ein Gefrierschrank steht, haben die Kochobstsorten an Bedeutung verloren.

Peter Enz machte sich schliesslich auf die Suche nach «überlebenden» Bratbirnenbäumen. Am rechten Seeufer, in der Ursprungsregion, wurde er nicht fündig. Hingegen wurden ihm am linken Seeufer noch einige wenige Exemplare gemeldet. Zwei Altbäume stehen noch in

der Au, Wädenswil. Und im Raum Horgen traf er sogar noch auf einen regelrechten «Chugelibirnen-Fan».

Der 90-jährige Peter Vetterli liess vor sieben Jahren fünfzig Bratbirnenbäume veredeln, weil er die ihm noch aus seiner Jugend bekannte Frucht so vermisse. Sie wachsen nun im Raum Horgen, Wädenswil und Schönenberg.

Weiter zeigte sich im Nachzug der bereits Anfang dieses Jahrhunderts erfolgten Inventarisierung der Obst- und Beerenorten in der Schweiz, dass die Zürcher Bratbirne genetisch absolut identisch mit der im Fricktal verbreiteten Imberwurzen war. Auch aus der Nordwestschweiz gibt es seit kurzem ein Pendant.

In Magden AG gilt das Imbeli als regionale Spezialität. Es ist nichts anderes als die Zürcher Chugelibirne.

In den letzten Tagen wurden am rechten Zürichseeufer an neun Standorten zwischen Zollikon und Hombrechtikon junge Bratbirnenbäume gepflanzt. So etwa vor dem Bolleterhof in Meilen. Sie sollen den Anfang zur Wiederentdeckung der Zürcher Chugelibirne machen. Der mehr als 70-jährige Mutterbaum steht in Hörli. Er war dort allerdings auch beinahe in Vergessenheit geraten, zumal seine Früchte immer erst reifen, wenn bei den meisten Obstbäumen die Ernte bereits vorbei war.

## Zähne weg, Mäuse!

Diese Urzürcher Bratbirne wiederzuentdecken, lohnt sich. Nicht nur, weil der Baum robust, ziemlich anspruchslos und auch an mässig guten Standorten wächst. Sondern vor allem, weil die Chugelibirne tatsächlich unglaublich gut schmeckt, wie sich an einer Degustation auf dem Bolleterhof zeigte.

In Butter gebraten, entwickelt sie ein kräftiges, leicht nach Caramel schmeckendes Aroma. Sie ist fest im Biss und samtig auf der Zunge. Traditionellerweise wurde sie früher auch im Ofen gegart oder als Mus zur Metzge gereicht. In Meilen erinnert sich ein ehemaliger Wirt, dass seine Mutter sie jeweils mit Speck anzog und mit Kartoffeln langsam garte.

Wir hoffen auf baldige reiche Ernte – und dass die Mäuse wie die Menschen vergessen haben, wie gut diese Birne schmeckt.

# Wo Tagesschulen in Zürich unbeliebt sind

**Statistik** Im Schulhaus Limmat A haben sich zwei Drittel der Kinder abgemeldet.

18 der 93 Schulen in der Stadt Zürich werden seit Anfang Schuljahr als Tagesschulen geführt. Drei davon sind Sekundarschulen. Jene am Albisriederplatz und in Leutschenbach waren bereits in der ersten Pilotphase ab 2016 dabei. Das Schulhaus Limmat beim ehemaligen Museum für Gestaltung kam Anfang Schuljahr hinzu – und erzielt bereits Rekordwerte.

Es verzeichnet am meisten Abmeldungen von der Tagesschule, was so viel heisst wie: Schülerinnen und Schüler wollen nicht fix drei Mittag an der Schule essen. Während die Quote an den anderen Sekundarschulen bei 22,5 Prozent (Leutschenbach) und 28,6 Prozent (Albisriederplatz) liegt, haben sich im Schulhaus Limmat A knapp zwei Drittel vom Tagesschulangebot abgemeldet.

Die Zahlen sind auf der Sekundarstufe tendenziell höher, weil sich da die Schülerinnen und Schüler schon selber verpflichten können. Auf der Primarstufe schwingt bezüglich Abmeldequote die Schule Schauenberg hinter der ETH Hönggerberg obenaus. Dort sind knapp 44 Prozent der Kinder von der Tagesschule abgemeldet. Das geht aus der Auflistung der Stadt auf eine Anfrage der grünen Gemeinderäte Balz Bürgisser und Muammer Kurtulmus hervor.

## Rätseln über Gründe

Die Stadt hat für diese hohe Zahl keine Erklärungen. Die Bedingungen für die schulergänzende Betreuung vor der Einführung der Tagesschule 2025 seien die gleichen wie in den Sekundarschulen Albisriederplatz und Leutschenbach gewesen.

Auch Katrin Wüthrich, Präsidentin der Kreisschulpflege Limmat, war «erstaunt». Gleichzeitig relativiert sie: Im Schulhaus Limmat A würden pro Sekundarstufe lediglich zwei Jahrgänge geführt. Wegen der geringeren Schülerzahl schlagen An- und Abmeldungen stärker zu Buche.

Stefanie Scholz, Leitung Betreuung im Schulhaus Limmat, ist daran, die Gründe für die hohe Zahl zu analysieren. Trotz der Zahlen: Scholz bezeichnet den Einstieg in die Tagesschule als gelungen.

## Breite Kurspalette


Das Angebot ist an sämtlichen 18 Schulen relativ einheitlich. Überall werden betreute Aufgabestunden angeboten. Im Schulhaus Albisriederplatz sind die Stunden in den Tagesablauf integriert, in allen anderen Schulen finden sie vor dem Unterricht am Morgen oder nach dem Unterricht am Abend statt.

Die pädagogischen Angebote variieren je nach Schule. Darunter sind Yoga-Kurse, kreative Computereperimente, Schach, Young Engineers, Karaoke. Teilweise bieten Drittanbieter Kurse an, die kostenpflichtig sind. An einzelnen Schulen stammen diese vom Konservatorium Zürich.

In den nächsten drei Jahren werden zehn weitere Schulen ins Projekt einsteigen: 2020 die beiden Sekundarschulen Hans Asper und Riedli sowie die Primarschulen Mattenhof, Scherr und Weinberg-Turner. 2021 folgen Dachlern-Feldblumen, Fluntern-Heuberibüel, Gubel und Ilgen. 2022 das Freiblager, das erst noch gebaut werden muss.

Ev Manz

ANZEIGE

**Konzert**  
  
**Aaron**  
 Pop, Singer-Songwriter  
 Aaron ist ein Singer-Songwriter aus Rapperswil, der den Zuhörer mit poetischen Lyrics, eingängigen Melodien und seinem jugendlichen Charme zu begeistern weiss. Er belebt die Bühne mit seiner unverkennbaren Stimme und seiner schwarzen Akustik-Gitarre.  
 Mo, 20. Januar, 20.00 Uhr,  
 Dal's, Meinrad-Lienert-Strasse 17, Zürich

**Konzert**  
  
**Wooden Peak**  
 Pop, Indietronic  
 Mit ihrem Gerüst aus Schlagzeug, Gitarre, Elektronik und Gesang bewegen sich Sebastian Bode und Jonas Wolter irgendwo zwischen der stimmlichen Unaufgeregtheit von Lambchop oder The Notwist und der elektronischen Klangsprache von Acid Pauli.  
 Mo, 20. Januar, 20.30 Uhr,  
 Portier, Lagerplatz 3, Winterthur

**Konzert**  
**Pictures**  
 Mo, 20. Januar, 19.15 Uhr,  
 Rock, Indie Rock, Dynamo,  
 Wasserwerkstrasse 21, Zürich  
**New Electric Trio Kimmig-Studer-Zimmerlin feat. erikm**  
 Mo, 20. Januar, 21.30 Uhr,  
 Jazz, Improvisation, Moods,  
 Schiffbaustrasse 6, Zürich

**Ausstellung**  
  
**Federn – wärmen, verführen, fliegen**  
 Kulturhistorisch  
 Die Ausstellung «Federn» verneigt sich vor diesem äusserst komplexen Gebilde aus Keratin und bietet einen Parcours durch dessen verführerische Schönheit und Formenvielfalt.  
 Di, 21. Januar, 10.00 Uhr, Gewerbemuseum, Kirchplatz 14, Winterthur

**Ausstellung**  
  
**Mit Trommeln sprechen**  
 Andere Kulturen  
 Die Ausstellung zeigt, wie Trommler und Musiker in Nigeria und Ghana – und in der transatlantischen Diaspora Brasiliens – mit ihrer Musik Position beziehen und sich weltweit Gehör verschaffen.  
 Di, 21. Januar, 10.00 Uhr,  
 Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Pelikanstrasse 40, Zürich

**Zauberland Musik**  
 Konzert, Klassik  
 Geistliche Musik, internationale Klassik und Folklore, teils sehr bekannt, teils ganz unbekannt, immer aber künstlerisch auf höchstem Niveau.  
 Mo, 20. Januar, 17.00 Uhr,  
 Ref. Kirche, Bergstrasse, Gossau

**Skandinavien**  
 Vortrag, Multimedia-Vortrag  
 Grenzenloses Skandinavien bietet eine bunte Mischung aus Nordetropa mit spannenden Einblicken. Die Geschichte beginnt auf den abgelegenen Färöer-Inseln.  
 Mo, 20. Januar, 20.00 Uhr,  
 GZ in der Au, in der Au 1, Volketswil

**Ausstellung**  
**David Zink Yi – Rare Earths**  
 Mo, 20. Januar, 11.00 Uhr,  
 Galerie, Hauser & Wirth,  
 Limmatstrasse 270, Zürich  
**Gold, Geld, Glück**  
 Mo, 20. Januar, 13.00 Uhr,  
 Kulturhistorisch, Schweizerische Nationalbank, Fraumünsterstrasse 8, Zürich

**The Spirit of Freddie Mercury**  
 Musical  
 Freddie Mercury war einer der schillerndsten Rocksänger und Persönlichkeiten der Musikgeschichte.  
 Mo, 20. Januar, 20.00 Uhr, Volkshaus, Stauffacherstrasse 56/60, Zürich

**Lieder und Tänze des Todes**  
 Konzert, Klassik, Balladen  
 Die «Lieder und Tänze des Todes» sind einer der wenigen Liederkzyklen, die Modest Mussorgsky hinterlassen hat. Er nannte sie «Totentanzlieder».  
 Mo, 20. Januar, 20.00 Uhr, Theater Rigibühl, Germaniastrasse 99, Zürich

**Aris / Housekeys**  
 Theater, Schauspiel  
 Mit seinem Leben und Handeln, mit seinen Heldentaten schrieb der griechische Kapitän Aris Veloukhtis lehrreiche und inhaltsreiche Seiten in der Geschichte der Volksbewegung.  
 Mo, 20. Januar, 20.30 Uhr,  
 Theater Stok, Hirschengraben 42, Zürich

**Karbacher – Vryzas**  
 Konzert, Jazz, Improvisation  
 Das Duo Eva-Maria Karbacher und Dimos Vryzas verbindet eine radikale Auffassung über Improvisation: Nichts wird vorbereitet und nichts Erwartbares wird gespielt.  
 Mo, 20. Januar, 20.30 Uhr,  
 Moods, Schiffbaustrasse 6, Zürich

**Film**  
**Bernhard Cinéma**  
 Mo, 20. Januar, 19.00 Uhr,  
 TV-Aufzeichnung, Bernhard Theater, Sechseläutenplatz 1, Zürich  
**Event-Highlight buchen:**  
 Veranstaltung mit \* wurde über eventbooster.ch gebucht.  
 Jetzt Event eintragen und bewerben.  
**eventbooster\***

**Michel Roggo – Aqua**  
 Ausstellung, Fotografie  
 Mit dem Ziel alle wichtigen Süswassertypen mit seiner Kamera festzuhalten, startete der Freiburger Fotograf Michel Roggo 2010 das «Freshwater Project».  
 Di, 21. Januar, 10.00 Uhr, Zoologisches Museum Uni Zürich, Karl Schmid-Str. 4, Zürich

**Situations/Deviant**  
 Ausstellung, Kunst  
 Die ausgewählten künstlerischen Werke widmen sich Verfahren der sozio-kulturellen Normierung und Abweichung in Zeiten digitaler Überwachungssysteme.  
 Di, 21. Januar, 11.00 Uhr, Fotomuseum, Grünzstrasse 44/45, Winterthur